

Neues vom Pfandbrief und Anleihemarkt

Nord-LB Pfandbrief mit Mini-Kupon

Die Nord-LB hat ihren ersten Öffentlichen Pfandbrief im Benchmark-Format seit 2012 begeben. Der Kupon betrug lediglich 0,025 Prozent, das ist der niedrigste Zinssatz, der je für einen auf Euro lautenden Covered Bond im Benchmark-Kleid bezahlt wurde. Für den 500 Millionen Euro schweren vierjährigen Titel gab es eine Nachfrage von über 1 Milliarde Euro. Gut 90 Prozent des Pfandbriefes gingen an Investoren in Deutschland und Österreich. Neben Banken mit knapp 47 Prozent wurden Zentralbanken mit 32 Prozent bei der Zuteilung der Bonds berücksichtigt. Der Spread lag 18 Basispunkte unter Mid-Swaps. Das Mandat teilten sich Bayern-LB, HSH Nordbank, Natixis, Nord-LB und Unicredit. Die Emision ist von Fitch und Moody's mit „AAA/Aaa“ bewertet.

Citi empfiehlt Nischen-Pfandbriefe

In Zeiten extrem niedriger Zinsen sollten Investoren einen Blick auf sogenannte Nischen-Pfandbriefe werfen. Dies empfehlen die Analysten von Citi Research. Das gewisse Extra an Spread bieten beispielsweise die Schiffspfandbriefe der HSH Nordbank und die Flugzeugpfandbriefe der Nord-LB.

HSH Schiffspfandbriefe – „too small to fail“

Die Schiffspfandbriefe der HSH Nordbank sind für Bernd Volk, Covered Bonds Analyst der Deutschen Bank, in dem Nullzinsumfeld und angesichts der kommenden milliardenschweren Käufe der EZB im Anleihenmarkt attraktiv. Die absolute Rendite des neuen dreijährigen Schiffspfandbriefes liegt beispielsweise deutlich über der Effektivverzinsung anderer Pfandbriefe mit gleicher Laufzeit. Mit einem „Baa2“ Rating sind diese Pfandbriefe mit dem niedrigsten von Moody's vergebenen Rating versehen und sind auch nicht LCR-tauglich. Allerdings sind die Schiffspfandbriefe der HSH Nordbank gesetzlich sehr stark geregelt, profitieren von konservativen

Beleihungswertermittlungsvorschriften und waren Ende 2014 mit 38 Prozent übersichert. Fundamental sind die Schiffspfandbriefe aus Sicht des Analysten gut abgesichert. Selbst im Falle ernsthafter Probleme sind die Titel aufgrund ihres geringen Umlaufvolumens sehr wahrscheinlich „too small to fail“, so Bernd Volk. Dem deutschen Bankensystem dürfte die Abwendung eines Reputationsschadens vom Produkt Pfandbrief etwas wert sein.

LCR Chaos

Auch beim Thema Liquidity Coverage Ratio (LCR) liegt der Teufel offensichtlich im Detail. Kaum sind die finalen Regeln durchgewunken, tauchen im Alltag diverse Probleme auf. Aktuelles Thema ist die LCR-Eignung und -Einstufung von bestimmten Covered Bonds. Um die Einschätzung zu erleichtern, welche Titel sich wofür eignen, bietet Bloomberg einen Service an. Allerdings haben die Analysten der Commerzbank bei einer ersten Stichprobe aus den jüngsten Neuemissionen im Bloomberg-System diverse Einstufungen gefunden, die aus ihrer Sicht nicht korrekt sind. Ein wenig besser scheinen die Daten auf der Website des ECBC-Labels zu sein, aber auch dort fanden findige Analysten merkwürdige Einstufungen. Darüber hinaus sind auf der Website des ECBC viele Emittenten gar nicht vertreten. Einfachere und einheitlichere Formulierungen von regulatorischen Anforderungen würden dem Markt guttun, das meint sicher nicht nur die Commerzbank.

Unicredit Bank Austria holt sich 500 Millionen Euro

Mit einem 500 Millionen Euro schweren österreichischen Hypothekpfandbrief zeigte sich die Unicredit Bank Austria. Für den zehnjährigen Titel musste sie einen Spread von 3 Basispunkten über Mid-Swaps zahlen. Das Mandat des von Moody's mit „Aa1“ bewerteten Pfandbriefs teilten sich BNP Paribas, Deutsche Bank, ING, LBBW und Unicredit. Die Häuser berichteten über eine Nachfrage von 1,4 Milliarden Euro. Von den zugeleiteten Bonds landeten zusammen 77 Prozent in Deutschland und Österreich. 18 Prozent der Anleihen gingen in die

Depots von Zentralbanken und ähnlichen Instituten.

Weitere Auszeichnungen für die Münchener Hyp

Die mit Auszeichnungen bereits reichlich bedachte Münchener Hyp kann sich – zumindest virtuell – neue Preise in die Vitrine stellen. Bei einer internationalen Umfrage des Capital Markets Data Network (CMD Portal) wurde die Bank zum besten Emittenten von Covered Bonds und zum innovativsten Emittenten von grünen Anleihen gewählt.

Schweizerische Pfandbriefe mit negativer Rendite

Nicht nur Staaten kriegen Geld auf das Konto überwiesen, wenn sie Bonds emittieren. Geschafft hat dies jetzt auch die Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute. Die Aufstockung des Schweizer-Franken-Pfandbriefs mit Fälligkeit im Januar 2028 erfolgt zu einer Rendite von minus 0,371 Prozent. Für Investoren war die Wahl aber wahrscheinlich gar nicht schlecht, da die Rendite geswappt bei 36 Basispunkten über Schweizer-Franken-Libor beziehungsweise 90 Basispunkte über US-Dollar-Libor lag. Asset-Swaps orientierte Investoren dürften sich über die gute Anlage gefreut haben.

Covered Bonds in den USA weiter in der Diskussion

Erfreut zeigt sich die DZ Bank darüber, dass in den USA die Pläne für eine Covered-Bonds-Gesetzgebung nicht begraben sind. In einer Übersicht des zuständigen Ausschusses des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten stehen Covered Bonds auf der Agenda. Allerdings fällt die Bemerkung sehr kurz aus. Es wird lediglich gesagt, dass geprüft wird, inwieweit Covered Bonds dazu beitragen können, die Kreditvergabestandards zu verbessern, den Finanzsektor zu stärken sowie die Finanzierung von Hypotheken und anderen Vermögensgattungen zu fördern. Die DZ-Bank-Analysten rechnen nicht damit, dass es bald Neuigkeiten hierzu geben wird.